



als ein Rind guter Art, als ein Muster schöner Jugend,

1.870.

wurde

als Der

Burchlauchtigste Bürst und Berr,

H E N N

Ernst August Sonstantin,

Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, 2c. unfer gnädigster

Srb-Bring und Sandes-Bolger,

an dem 1. Sonntag post Epiphanias dieses 1753sten Jahres ben Hoch Hochst Dero freudigst abgelegten Evangelischen Christsfürst.

Glaubens Bekanntniß

durch einen solennen Confirmations-Actum
zum erstmabligen seelegen Genuß

des hochwürdigen heil. Abendmahls

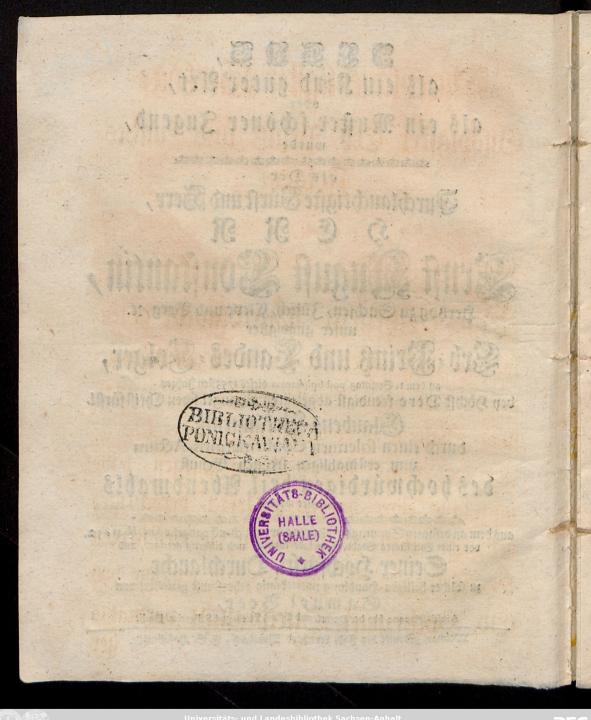
que dem an befagten Sonntag zu erflaren gewöhnlichen Evangelio Luc. II. 41 6 5 2. por einer Christlichen Stadt, Gemeinde turglich und eilfertig gezeiget, und

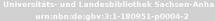
Seiner Hochfürstl. Durchlaucht

zu solcher heiligen Handlung unterthänig gehorsamst gratuliret von Samuel Beer,

Archi-Diacono ben ber Daupt, und Pfarre Rirche ju SS. Petri u. Pauli.

Weimar, gedruckt ben Joh. Leonhard Mumbach, &. G. Sof. Buchdr.





Qurchlauchtigster Werkog, Snådigster Erb-Prints und Landes-Folger!

on Lording their above das Prefances vieles

rus univer writhin Stadt-Ormaide Sachif

Sw. Hochfürstl. Durchlaucht gegenwartige zwar ausser der Ordnung auf mich gefallene aber ben einer sehr wichtigen Veranlassung gehaltene Predigt in submissester Devotion vor Höchst Tero Augen zu legen, habe mich aus einer doppelten Ursach berechtiget gehalten, theils damit ich für die vielfältigen Hochfürstlichen Gnaden Bezeigungen, die ben Ew. Hochfürstl. Durchlaucht vormablis ger

ger Hoher Anwesenheit, so oft Höchst Tenenselben unterthänig aufzuwarten ich die gnädigste Erlaubniß gehabt, unwürdig genossen, mein Danckbegieriges Hery einiger massen an den Tag legen; theils aber das Verlangen vieler aus unserer werthen Stadt-Gemeinde Hochst Tenenselben meinen vor Ew. Hochfürstl. Durchlaucht in der Predigt zu Sott demuthigst gethanen Glückwunsch bekannt zu machen, in etwas erfüllen moge. Die Schuldigkeit eines Geistlichen Lehrers gegen seine kunftige Hohe Landes-Obrigkeit habe ich bisher, wo nicht mein Amt es offentlich zu thun erfordert hat, nur in der Stille vor GOtt, der ins Verborgene siehet, in acht zu nehmen mir angelegen senn lassen. Vorjeso wollen Ew. Hoch=

fürstl. Durchlaucht ein öffentliches, ob schon geringes Zeugniß, wie mein Mund von dem, was das Hers voll war, übergegangen, mit anadigsten Handen anzunehmen geruhen. Der Allerhöchste wolle Ew. Hochfürstl. Durchl. mit immer grössern Reichthum himmlischer Gnaden : Güter, wie auch mit der unschäßbaren Gabe Hochfürstt. Gesundheit und langen Lebens cronen, und an dem Sachsischen Rauten Stock ein geseegnetes Zweiglein senn lassen, des sich das gange Land ferner troste, und sonderlich Höchst Der o Hochfürstl. Gebuhrts = und Residents Stadt Weimar * zum gedenhlichen Aufnehmen

^{*} Jener Themistocles benm Cornelius Nepos sagte von sich: Se scire oppidum paruum in magnam civitatem evehere. Vid. Schuppius in seinem Salomo oder Regenten Spiesgel pag. 50.

zu erfreuen habe. Diß ist mein demuthigster Wunsch, welchen ich die unterthänigste Versicherung benfüge, daß mit tiesster Ehrfurcht Lesbenslang verharre

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht

Meines gnädigsten Erb-Prinken und Landes-Folgers

> unterthänigster Kniecht und Worbitter der AVTOR.



Q. D. B. V.

noch immer unser grosser und herrlicher GOTE, der uns führet wie die Jugend. Du hast uns von Jugend auf gelehret, darum verfündigen wir deine Wunder, die du an uns bes weisest. Gelobet sen dein heiliger und herrlicher Nahme an diesen erfreulichen Sonntag, daß du deine Güte und Wohlthaten in deinen gnädigen Jührungen an uns so herrlich offenbahrest, daß wir dir zum Preis sagen können: Lieber Vater, du Meister unserer Jugend. So schencke uns doch deine Gnade, daß wir nicht nur an dich unsern Schöpster gedencken in unser Jugend, sondern auch uns eifrigst dahin bestreben, daß wir deine Gebote von Jugend auf halten. Du kennest unser von Natur verderbtes Hertz am allerbesten, wie das

das Tichten und Trachten desselben nur bose sey von Jugend auf und immerdar. Ach! gedencke nicht der Sünden unser Jugend noch unser Uebertretung; gedencke aber unserer nach deiner großen Barmherßigkeit. Erwecke nicht nur aller Alten Herzen, daß sie durch einen heiligen und exemplarischen Tugend Wandel der Jugend ein gut Exempel geben, sondern regiere auch der Jugend ihre Gemüther, daß sie demselben begierig solgen, daß aller Christlichen Eltern Söhne auswachsen in ihrer Jugend wie die Pflanken, und ihre Tochster wie die außgehauenen Ercker, und gleich wie die Palläste. Schmücke als mit einer Cron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend,

mit Gottesfurcht und Tugend das Wolck im gangen Land. Amen!

Bingang.

d war ein Kind guter Art, und habe bestommen eine feine Seele. Das sind die merckwürdigen Worte jenes weisen Königes Salomo, andächtige Seelen! in welchen er die vorzügliche Gnade GOttes danckbarlich erhebet, daß er ihn an Berstand, Gedächtniß und andern edelen Gemüths. Eigenschaften geschickt gemacht, was rechtschaftenes zu begreiffen, und sich vor der Welt beliebt zu machen.

den. Ich war ein Kind guter Urt, spricht er, und ba. he hefommen eine feine Seele, wie wir diese Worte lefen im Buch ber Weisheit am VIII. Cap. v. 19. Wir mollen bermablen nicht untersuchen, ob Salomo, weil Dies fes Buch die Huffdrift führet: Die Weisheit Salomo. nis, der wurdliche Berfaffer diefes Buches fen, benn unter andern vielen Beweiß-Brunden, die ihm folches ablaugnen, ift auch wohl diefer der geringften feiner, baß dieses Buch der Weisheit in griechischer Sprache geschrieben, da die achten und canonischen unftreitigen Bucher Salomonis, als seine vortreflichen Spruche, bas Drediger Buch und das hohe Lied in ebraifcher Eprache abgefasset sind; so wollen wir auch iso nicht ausmachen, ob dieses Buch den Philonem Judaum gum Urbeber habe. (a) Wir mercken nur so viel an, daß der Meister dieses Buchs, er fen wer er wolle, nach der gelebrteften Musleger Meinung einen vortreflichen Muszug und Rern aus den Salomonischen Schriften in Diesem Buche liefere, und sonderlich in dem 7. 8. und 9. Cap. den Ronig Salomo redend einführe, und das gefchicht auch in den angezogenen Worten, da Salomo von fich faget: Ich war ein Kind guter Airt, und habe befommen eine feine Seele. Niemand meine, als ob fich Salomo in diesen Worten von der Zahl anderer Menschen ausschlieffe, oder fich einer unbeflectten Bebuhrt schmeis dele, fintemabl er wie sein koniglicher herr Dater David auch fagen muffe: Siehe, ich bin aus fundlichen Pf. Ll. 7. Saamen gezenget, und meine Mutter bat wich in Gunben empfangen; auch in dem fiebenden Capitel diefes

⁽a) Besiehe hievon des seel. D. Dietrichs Commentarium über das Buch der Beisheit Part. I. p. 2. seq.

Buche der Weisheit faget: es hat fein Konig einen andern Unfang feiner Bebuhrt, fondern fie haben alle einerlen Ginaang in das Leben, und gleichen Musgang, sondern wenn er faget: Ich bin ein Kind guter Art, nach der griechischen Sprache eupwis, so siehet er hier: mit auf fein gutes Naturell, seine naturliche Fahigfeit, geschickten Ropf, etwas zu lernen. Er redet von der Schone seines Ingenii, welche auch nach den Gundenfall in dem Menschen einiger maffen geblieben, in einen icde weden Menschen nach seiner Leibes Beschaffenheit variiret, und in dem einen gut, in dem andern aber noch beffer fich befindet. Salomo war von Natur ein finnreicher Knabe, er hatte ein geschwindes Ingenium ein Ding bald zu faffen, einen durchdringenden Berffand etwas zu beurtheilen, ein vortrefliches Bedachtnif etwas zu behalten, daß man schon in seiner Kindheit sabe, was für ein Mann er werden wurde; und es hat fich feine Weisheit gar bald ausgewiesen, indem er reden fonnte von den Cedern aus Libanon bis an den Pfopp, der aus Der Wand wachft, daß auch eine groffe Konigin aus einen entferneten Arabien auf ben erschollenen Ruf fich aufmachte, Salomonis Beisheit zu boren. Und wie konnte es anders senn, da zu ber naturlichen Kabigkeit seines Verstandes auch die geschickte und treue Unterweis fung des königlichen Sof Dredigers Nathan kam, unter deffen Sand er gethan worden, da er an Gottesfurcht, Weisheit und andern Tugenden ruhmlich zugenommen; denn gleichwie ein Edelstein aledenn viel anmutbiger glanget, wenn er funfilich gefchliffen und zugefchnitten wird, also wird auch ein edles Gemuth durch eine geschiefte Unterweisung immer bester cultiviret Da nun Salomo fein hert zur Bucht gab, und feine Ohren zu vernünftiger Rede, fo fonnte nichts anders als nur et. was portrefliches beraus fommen, daß er mit 2Bahrbeit fagen konnte: Sch war ein Rind guter Urt, und habe befommen eine feine Seele. Andachtige Seelen! ich erinnere mich nicht unbillig dieser Worte an den beutis gen beiligen Sonntag, denn fie fchicken fich unvergleiche lich zu einer Heberschrift über unfer ordentliches beiliges Sonntage: Evangelium; denn was finden wir darinnen anders, als den Herrn JEsum ale ein Rind guter 2frt, und als ein rechtes Muffer schoner Jugend, und mogen wir auch hier wohl fagen: hier ift mehr benn Salomo. Ihr erinnert euch ohnfehlbar noch zum theil, wie ich in meinen bisherigen Fenertags : Predigten euch allemabl etwas sonderbahres an dem neugebohrnen Jes fulein in Unsehung seiner Kindheit gezeiget, (a) beute follet

⁽a) 2m erften beil. Wennachts Fenertage fellete ich in der Rachmittanse Bredigt über ben gewöhnlichen Feft, Tert Jefai. IX. 6. 7. nach Beles genheit ber Eingange, Borte Jerem. XXXII. 19. por: Das fleine SEfus Rind, ale einen Gott groß von Rath, und machtig von Shat, I. als einen GDtt groß von Rath , a) weil er ben Rath von unferer Erlofung in der gottlichen Drepeinigfeit angebracht, b) meil er ben Rath vor unferer Erlofung ausgeführt. II. als einen GDtt machtig von That, a) weil er fein Gnaben ; Reich machtig aufges richtet, b) weil er das Sollen Reich machtig gerftohret. 21m ans . bern beil. Wennachts: Fenertage über bas vedentliche Feft ; Evange; lium Luc. II. 15-20. nach ben Gingange ; Worten Matth. VI. 21. geigete ich bas Gottgefällige Wennachte, berg ben feinen allerbore treffichten Wennachts, Schat, I. mo diefer allervortreffichfte Wens nachts, Schat liegt. II. wie das Gottgefällige Wennachts, hert ben Diefen Bennachts Schat ift. Um Reuen Jahr in Der Rachmits tags:Predigt habe ich über den allegeit gewöhnlichen Fest: Tert Luc. II. 21. Da ward fein Nahme genennet JEstis, nach ben Gins gange Borten im hobenlied Galomonis Cap. I. 3. vorgestellet: Den unvergleichlichen JEsus/Rahmen als eine ausgeschüttete Gal.

sostetihr etwas besonders von demselben in Ansehung seisner zarten Jugend sehen, denn da werde ich euch nach Weranlassung des heiligen Evangelii zeigen, den Herrn JEsum als ein Kind guter Art, der Herr unterstüße uns mit seiner göttlichen Kraft von oben ze.

Sert, Luc. II. 41-52.

Thema:

Der Herr JEsus als ein Kind guter Art, oder als ein Muster schöner Jugend;

Denn als ein folches erweiset er fich nach dem Evangelio

- I. Durch seine Gottgeheiligte Andacht im Tempel,
- II. Durch seinen Verwunderungs würdigen Verstand in der Schule,
- III. Durch sein kindliches Wohlverhalten zu Hause.
- I. Durch seine Gottgeheiligte Andacht im Tempel. Wenn wir der Ordnung unsers Evangelit nachgehen, so werden wir sehen mussen 1. auf den Tempel, in welchen er seine Andacht gehalten, 2. auf die Andacht selbst, worinne sie bestanden.

r. Huf

be, I. weil er einer ausgeschutteten Salbe gleichet, II. weil er wie eine ausgeschuttete Salbe riechet.

1. Muf den Tempel, worinnen Er feine Undacht verrichtet, fo war das eben der prachtige Tempel in der Stadt Jerusalem, wo Bott fein Feuer und Beerd hats te, und welchen fonft unfer Sepland fein Bethaus nens Luc. XIX.46. net. Bon diefer Stadt und Tempel hat schon David gu feiner Zeit die merchwurdigen Worte geführet: Gerufalem ift gebauet, daß es eine Stadt fen, da man gufammen fommen foll, da die Stamme binauf geben follen, Pf. CXXII. nemlich die Stamme des Herrn, zu predigen dem Bolcf 3. 4. Afrael, zu dancken dem Rahmen des herrn. Gerufalem war die allgemeine groffe Schule, in welcher die gottlichen Bebeimniffe, absonderlich das groffe Bebeimnif von Erlofung des menschlichen Beschlechts durch BOttes einiges Kind unter mancherlen Kurbildern und Opffern denen Batern gezeiget ward, daber beiffet Rerusalem das Schauthal. In diesen Tempel wurden jes XXII. 1. alle Mannespersonen unter den Suden des Sahres drenmabl beruffen. Drenmahl folt ihr mir Reft halten im Sabr, heiffet es ben Diofe, das geschahe aufe Geft der Exod. XXIII. ungesauerten Brodt, aufs Fest der Wochen und aufs Deut. XVI. Fest der Lauberhutten. Diefer Ordnung lebet nun Jofeph als ein rechtschaffener Ifraelit nach, und diefelbe beobachtet auch die fromme Maria, und reifet mit aufe Diter Keft. Und weil fie wohl wusten, BOtt hatte befohlen, auf diesem Feste nicht leer vor dem hErrn zu erscheinen, fo nahmen fie denjenigen Schat mit, dem Simmel und Erde nicht zu vergleichen find, ja gegen dem alles, alles was himmel und Erde bieten fan, nichts ift. Sie nehmen JEsum mit und bringen ihn gen Ferufalem; denn da JEsus zwolf Jahr alt war, giengen die Eltern mit Diesem Wunder-Rinde in die heilige Stadt.

Db aber der Herr JEsus als der hochaelobte BOttes Sohn eben um deswillen im zwolften Jahr mit nach Jerusalem gegangen, die Zahl seiner Aposteln, derer hernach zwolffe waren, anzudeuten, ist wohl eine bloffe Muthmassung, weil im Evangelio nicht undeutliche Spuren anzutreffen, daß diefes wohl nicht eben das erstemahl gewesen, daß JEsus mit im Tempel gewesen. Wesus gehet mit in den Tempel mit seinen Eltern. Der beste und seeligste Bang ist wohl der Bang nach der Rirche, nach dem Tempel, nach dem Saufe BOttes. 21ch! wie freuet sich ein David auf diesem Bang, und spricht: Ich freue mich deß, das mir geredt ift, daß wir werden ins haus des hErrn geben, und daß unfere Fuffe wer: pr. CXXII.1. den fieben in deinen Thoren, Jerufalem. Des zwolffahrigen TEfus Kindes Frende ift gleich groß. Ich halte mich Berr, spricht er, zu deinen Alltar, da man horet die Stimme des Dancfens, und da man prediget alle beine PC XXVI. 8. 2Bunder. SErr! ich habe lieb die Statte Deines Saufes, und den Ort, da deine Ehre wohnet. hier war nun fdon der Unfang der Erfüllung von jener Weiffagung Da-Maleach.III. leachi: Bald wird kommen zu seinem Tempel der Berr den ihr suchet, und der Engel des Bundes, Def ihr begehret. Mesus reiset binauf gen Merusa-Iem. Er gebet auch mit feinen Eltern binab gen Daga= reth. Wir horen von den Eltern JEfu, daß fie nach Gewohnheit des Festes gethan. Wir hatten bier Belegenheit zu zeigen, theils wie das gange Leben der Chriffen als eine beständige Reise nach dem himmlischen Jerufalem anzusehen; wir thun alle Tage einen Schritt naber zur Ewigfeit bin, o! daß wir bedachten, wie wir bier feine bleibende Statte haben, fondern daß wir fein die guftinf:

tige

tige suchen mögen, daßwir sonderlich GOttes Wort seyn lassen unsere Speise, die wir gen Himmel reisen; theils könten wir reden von denen Gewohnheiten, auf welche die Welt gar zu viel halt, und die mehrentheils sündlich sind, denn das gemeine Sprüchwort will sie nicht rechtsertigen: Aber es ist doch eine Gewohnheit, die sich von langen Jahren herschreibet, solche alte Gewohnheiten gemahnen mich nicht anders, als die Feigenblätter, wo mit Adam und Eva ihre Blösse vergeblich zuzudecken suchten, wir sehen vielmehr

2. Die Undacht TEfu felbft, worinnen fle bestanden, mercfet so viel, was seine Eltern nach Gewohnheit Des Festes thaten, das that auch der HErr Jesus, und wird Er gleich benenselben der von GOtt vorgeschrieben Ordnung nachgekommen fenn, und den Gottesbienft mit Beten, Opfern und Unborung gottleben Worte abgewartet haben, denn er war ja nicht fommen das Befes aufzüheben, sondern zu erfüllen. Die Eltern TEsu giengen wieder nach Sause, da die Zage vollendet waren, TEsus aber ist noch andächtiger, seine Andacht war so groß, daß er fo zu reden noch etwas zu gab, und långer in dem Tempel blieb als andere, und zeigete, wie er ger= ne in dem fen, was feines Batere ift, fein Beruf erfor-Derte es; nach feinen Prophetischen Umte folte er lebren, darum mufte er ben Zeit den Unfang dazu machen; nach feinen hobenpriefterlichen Umte mufte er leiden und ferben, darum mufte er bier feyn den Willen des himmlis schen Baters zu erfüllen; ach! mochten wir doch bier an dem Erempel Jefu und feinen Eltern lernen, wie man nicht eher aus der Kirche geben folle, man habe denn feine seine Andacht, wie selbige, vollendet, und die Zeit des Gottesdienstes vollig ausgehalten; o schlechte Christen, welche ihren Gottesdienst so zu reden, auf der geschwinden Post verrichten, sie kommen in Tempel, wenn die Predigt schon angehen will, und laussen aus demselben vor dem Gebet und Seegen schon wieder heraus, das ist nur ein halber Gottesdienst, das heisset nicht den Gottesdienst vollenden, die Eltern Jesu dencken nicht eher ans heimgehen, und Jesus bleibt gar noch dren Tage darüber zurück im Tempel, o Gott geheiligte Andacht! o unvergleichlicher Eiser Gott im Geist und in der Wahrheit zu dienen, erzeigt sich nun nicht der Herr Jesus als ein Kind guter Art? doch eben das thut er noch weiter

II. Durch seinen Verwunderungs würdigen Verstand in der Schule, denn von dem Tempel gehet er nunmehr in die Schule, denn wenn wir in unser Evangelium sehen, so sinden wir Ihn daselbst mitten unter den Lehrern sißen, es ist kein besserer Siß vor Kinder guter Urt, als wenn sie im Tempel und Schule als lehrbegierige und aufmercksame Zuhörer sißen, und durch ehrerbietiges Fragen sich in ihrer Erkäntniß und Wissenschaften immer fester und fester zu seßen suchen. Ehristus hat sich dessen in seinen Jugend Jahren nicht geschämet, er hat das Schulgehen nicht sur etwas Ihm unanständiges geachtet, lasset uns aber sehen 1. die Schule, darinnen Er anzutressen, 2. den Verwunderns würdigen Wersstand, den er gezeiget,

1. Die

1, die Schule, darinnen Er anzutreffen; es beiffer im Gvangelio, die Eltern haben, weil fle ihr Rind permiffet, vermeinet, ce fen unter den Gefehrten und Befreunden, bie fie, nachdem fie fich in ihrer Mennung bes trogen fanden, wieder nach Gerufalem umfehreten und Ihn mitten unter den Lehrern antrafen; ach wie betries aen fich doch die allermeiften Menschen mit ihren Meis nungen, Die guten Eltern TEfu batten es bier nicht aufe Meinen follen antommen laffen. Ach! das Meinen thut in dem Chriftenthum den allergröften Schaden. Wober fommte, daß viele gute Chriften fenn, und doch immer eine und andere Schoof Sunde benbehalten? fie meinen, ein guter Chrift und die und jene Gunde vertriegen fich gar wohl zusammen; Woher fommte, baß fich der Sunder nicht vor dem Keuerbrennenden gorn Bottes fürchtet, und unverschämet nach einander fort fündiget; weil er meinet, der Born Gottes sen jenem Reuer im Bufche gleich, fo da brennete, und doch nicht verbrennete; Woher fommte, daß man dem Simmelreich nicht mehr Bewalt anthut? daß man nicht eifriger barnach ringet, daß man durch die enge Pforte eingebe. Daß man nicht schaffet mit Furcht und Bittern feelig gu werden? weil man meinet, die Thur des Simmels fen iener eifernen Thur des Befangniffes gleich, die fich vor Detro von fich felbst aufthat. Die Eltern Jefu faben fich also ben ihrer betrüglichen Meinung genothiget nach Gerufalem fich eilig aufzumachen, und da erblicken fie den Berrn Mefum mitten unter den Lebrern in der Schule. Es hatten die Juden in Jerufalem eine groffe Dienge Schulen, die fich auf etliche hundert follen belaufen baben, doch war die fürnehmfte diejenige, so in dem Tem-25 2 vel

pel * von den allervortrefflichsten Leuten gehalten wurde, allwo in einen sonderbahren herrlichen Zimmer die Jugend in dem Befegunterwiesen war, und in diesen Temvel-Schulen laffet sich die ewige Weisheit als einen Schus Man hat sonst viel gestritten, ob nicht der ler finden. Sohn GOttes Præceptores in feiner Jugend gehabt. Die Pabfiler halten dafür, es habe der Herr Jefus das Gymnafium Marianum fleifig befuchet, das ift, er fen von Maria seiner Mutter wohl unterrichtet worden; nun ift daran nicht zu zweiffeln, daß Maria nach denr Befehl Colost II.3. BOttes beilige Unterredungen mit ihren liebsten Kinde werde gehalten haben, aber von öffentlichen Lehrmeiffern redet die Schrift weiter nicht als von denen, die der heis lige Beift uns in diefer Tempel Schule nach unfern Tert zeiget. In dieser Schule ift JEsus ein Schuler, er boret zu, er fraget, durch Fragen suchet er immer weiter zu fommen, und es heisset dabero von ihm, er nahm zu an Weisheit. Aber wird mander fragen: wie gehet das zu? Prov. VIII. ist er denn nicht der wahrhaftige GOtt, der allein weise Deut. IV. 10. ift? ift nicht JEfus die einige Weisheit Des Daters, liegen nicht in diesem JEsu verborgen alle Schäffe der Weisheit, wie fan er benn etwas lernen, das er nicht schon vorbin gewust? wie fan er an Weisheit zuneh. men? Es find einige unter benen alten Rirchen Batern, welche fürgeben, es habe die Weisheit Jefu mahrhaftig

^{*} Man kan davon nachlesen den gelehrten Engländer Goodvvin in sei nen Mose und Aaron, was er Lib. I. Cap. VI. de Prophetis, und der hochberühmte Lübeckische Herr Superintendens D. Carpzov in seinen weitläuftigen und unvergleichlichen Annotationibus pag. 136. da er dieser Stelle aus dem Evangelisten Luca gedencket, angesühzet, da er behauptet, es sen diese Schule genennet worden:

und in der That nicht zugenommen, fondern, weil der liebste Bepland nicht aufeinmahl feine Weisheit zugleich, fondern nach und nach, immer mehr und mehr geoffenbabret, fo habe es ben folder machfenden Offenbahrung gefchienen, und fen es den Menfchen vortommen, ob mare er von Tag zu Tag verständiger, ob nehme seine Meisheit von Tag zu Tag zu, es kan aber wohl diese Meinung um beswillen nicht fatt haben, weil der Gvangelist in unsern Text faget, es habe MEsus zugenom= men wie an Allter, also auch an Weisheit; nun nahm er ja nicht am Alter zu bloß nach der Meinung der Leute, sondern wahrhaftig, da er zwolf Jahr alt war, hat= ten seine Lebens Tage ja gang gewiß und in der That, nicht aber auf bloffen Schein, zugenommen. dannenhero, daß in JEsu eine doppelte Weisheit verborgen lag, die Allwiffenheit seiner gottlichen Ratur, und denn die Wiffenschaft feiner menschlichen Ratur, Die Weisheit Die er als mabrer Bott hatte, und die Weisheit, Die er ale mahrer Diensch hatte. Die gottliche Uffwissenheit, von der war es unmöglich, daß sie gunehmen fonte, denn fie ift die Weisheit felbft, von wels der alle Wiffenschaften berflieffen, aber die Weisheit feis ner menschlichen Natur war eine endliche Wiffenschaft, Die gang wohl zunehmen fonte.* Denn ob gleich mehr und unendlich mehr Gaben des beiligen Beiftes der Mensch Chriffus JEsus für andern Menschen Kindern Rindern befommen hatte, fo bliebe doch diefe Weisheit eine menschliche Weisheit, welche, wie ben andern Men-Schen

^{*} Davon fan weiter etwas grundliches nachgelesen werden in unseres berühmten herrn Directoris Jacob. Carpovii Commentatione de anima Christi, und in Tomo secundo Theologiæ revelatæ pag. 151.

schen durch stetes Wachsen und Zunehmen ihre Wolltommenheit erreichen folte, und daber wufte unfer TEfus viel Dinge nicht, die er erft durch die Erfahrung er-Marth. XXI. lernete, jum Erempel, daß jener Teigenbaum teine Fruchte hatte. War gleich feiner menfchlichen Natur die gott-19. liche Allwiffenheit mitgetheilet, fo daß in dem Leibe Chris ffi alle Rulle der Bottheit wohnete, und es also frafft der verfohnlichen Bereinigung unmöglich scheinen durffte, daß der Mensch Christus etwas lernen folte, indem er, vermoge seiner gottlichen Weißheit alles wufte, so find wir doch schon aus Gottes beiligen Worte unterrichtet, daß in dem Stande der tiefften Erniedrigung JEfus Christus des volligen Gebrauchs folder gottlichen 2Beißbeit fich geauffert, und also auch nach feiner menschlichen Matur gewachsen sey, denn wahrhaftig in denen kindlichen Jahren brauchte er nicht die göttliche Weißheit also, wie in dem zwolften Jahr, in dem zwolften Sabr nicht wie in dem drepflaften und folgenden Tabren feines Predigt-Umtes, zu einen folden Wachsthum aber batt wohl nicht wenig mit bengetragen sein sigen unter

den Lehrern in der Schule, wir sehen aber auch

2. seinen Verwunderns würdigen Verstand, den er gezeiget, sehen wir in unsern Text, so zeigte er ihn mit solchen Beantwortungen und vorgelegten Fragen die aller Anwesenden Gemüther in die größe Verwunderung seizen, heißt es gleich von andern Menschen, Versstand kommt vor den Jahren nicht, so hat es doch eine ganz andere Bewanduß mit JEsu, und scheinets, daß in dieser Schule aus Lehrern, aus großen Rabinen Schüler Ich worden. Was eigentlich vor Lectiones hier wer-

werden tractiret worden fenn, was für wichtige Materien Diefen Gubifchen Lehrern TEfus werde aufgegeben haben, meldet zwar der Evangelift nicht, es muthmaffeen aber unfere Gottes Gelehrten nicht ohne Brund, es werde Chriffus von denen Dingen gefraget baben, die fein 21mt und feine Derfon betroffen, * er werde mit ihnen difputiret haben vom Unterschied des Befeges und Evangelit, vom wahren Gortesdienst im neuen Testament, von 216= Schaffung des Levitischen Bottesdienstes, furs, er erwieß fcon in seinen garten Jugend Jahren durch ungemeine Droben, daß er derjenige jen, welcher im alten Teffament Durch den Mund des Propheten gefagt : Der hErr Jefai. L. 4. herr bat mir eine gelehrte Bunge gegeben. Ift das nicht abermabl ein Erweiß, daß er ein Rind guter Urt, und ein rechtes Mufter schoner Jugend, doch er beweiset foldies auch

HI. Durch sein kindliches Wohlverhalten zu Hause, davon heisset es, und er gieng mit seinen Eltern hinab gen Nazareth, und war ihnen unterthan, wir mersten daben an: Wie sich sein kindliches Wohlverhalten gegen seine Eltern auf eine zwensache Art rühmlich an den Taggeleget, 1. indem er denenselben fleisig an die Hand gegangen, 2. und auch denenselben willig gehorchet.

1.In=

^{*} In des seel. Herrn Joh. Albert Fabricii Codice Apocrypho Novi Testamenti Part. III. ist pag. 397. anzutressen das Buch, so den Lie
tul führet: Σύντσις καὶ Απέκρισις '1ηση, welches Anno 1203.
pon einen Rabbi, der daben gewesen, in ebrässcher Sprache beschries
ben, nachmabls von einen griechischen Christen soll senn übersetzet
worden, welche ohnlängst in der Ofenschen Bibliotheck gefunden
worden.

1. Indem er denenfelben fleifig an die Sand gegan= den. Er gieng mit ihnen binab, und bas gefchahe ohnfehlbar feinen ohnedem durftigen Bater mit in der haus-Alrbeit an die hand zu geben. Wir wiffen zwar davon aus Bottes Wort nichts zuverläßiges, was er in feiner Kindheit und Jugend gethau, denn was wir in einer Schrifft lesen * von seiner Kindheit, find eitel Kabeln. So viel läffet sich wohl mit Wahrheit fagen, daß Chris ftus zu Saufe nicht wird mußig gegangen fenn, wie wohl wir eben nicht determiniren wollen, daß das in dem neuen Testament besindliche Wort rentw just einen Simmermann bedeute**, ob gleich unfer feel. Bater Lutherus Dieses Wort-alfo übersenet hat ben dem beiligen Evangeften Marco Cap. 6. v. 3. Da fich in feinen Baterlande eis nige feiner Weisheit verwundern und fprechen: Ift er nicht der Zimmermann? ob gleichwohl nicht zu laugnen ift, daß diefes die gemeinfte Dieinung der gottfeeligen Allten, auch einiger Rirchen : Bater der erften Rirchen, und daß auch unter benen Senden Diese Benennung muffe bekannt gewesen senn, indem fie ehedeffen die Chris ften damit zu beschimpfen gesucht, wie wir etwa von ei-

* Es ift diefes das so genannte Evangelium Infantiæ Christi, welches nur besagter herr Fabricius libri citati Parte I. pag. 168. seq. einz gerücket, und voll seltsamer Dinge ift.

Dieses Wort bedeutet ben denen griechischen Scribenten artisicem quemlibet, qui aliqua arte excellic. Gleichwie auch die Lateiner das Wort Faber also gebrauchen, denn da kömmet den Ihnen vor: Faber ferrarius, Fader lignarius, Faber wrarius. Es ist also ein ungegründeter wo nicht gar blasphemer Ausdruck, wenn in der Jinzgendorfischen Uebersebung des R. Test. in der Worrede zu der Uebersebung der Epistelle Christus denen handwerets: Pursche zu gestellt gereb alten und von Ihm gesagt wird: Er mag sehr platt geredt und vielleicht manche Bauren, Phrasin gebraucht haben, weil wir den Idiotisnum der Handwerets: Pursche zu Nazareth nicht wissen.

nen mit Nahmen* Libanius in denen Kirchen Geschichten lesen, daß er einen christlichen Schulmeister mit solgenden Worten höhnisch gefraget: Was doch der Zimmermans Sohn anjeho machen möchte? Der aber gar wohl hierauf geantwortet: Der größe Künstler der Welt, den er Spottweise den Zimmermanns Sohn nennete, bereite für seinen des Libanii Herrn, den Kanser lulianum einen Sarg. Wie denn auch furh hernach lulianus gestorben senn soll. Es ist dennach so viel gewiß zu glauben, daß er seinen Water, er sen auch von was immer einer Prosession oder Kunst gewesen, in seiner Jugend treulich an die Hand gegangen, und habe sich keiner Arbeit geschämet. Ein Kennzeichen eines Kindes guter Art legete er auch an den Tag, indem er ben seinen kindlichen Wohlverhalten

2. seinen Estern willig gehorchet, denn er war ihnen unterthan, er unterwarf sich ihren billigen Befehlen, wie ein Knecht seinen Herrn, wie ein vernünftig Weib ihren Mann, Christus war nicht nur seinen himmlischen Vater gehorsam, und sprach: Deinen Willen mein pc xl. "Gott thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinen Herzen, er ward seinen Vater gehorsam bis zum Todt, sa zum Todt am Creuz, sondern auch seinen leiblichen Philip. II. 8. Eitern nach Pauli Worten: Ihr Kinder send gehorsam Ephesen. Teuren Estern in dem Herrn, denn das ist billig: ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Versheissung hat; und hat dieser holdseelige Jesus Kuabe denen

Diese Rede ist aus dem Theodoreto ausgezeichnet nachzulesen in des Baronii Annalibus Ecclesiasticis Tom, IV. p. 128. Edit, Antwerp.

benen Rindern nicht nur hierinnen ein Benfpiel gelaffen, daß fie follen feinen Fußtapfen nachfolgen, sondern auch Durch seinen Behorsam den Ungehorsam aller unartigen Rinder gebuffet, und genug gethan, daß alle, fo fich durch das Exempel JEsu beschämet sinden, und ihre Fehler verbessern, ben BOtt noch Gnade sinden.

Rug-Unwendung.

Co behalt denn nun wohl, Allerliebsten Seelen, unfer hErr JEfus den Preif unter allen Menschen Rinbern, daß er in dem allervollkommenften Berftand beiffen fan ein Rind guter Urt, ein Muffer ichoner Jugend. Swar finden wir in der heiligen Schrift alten Testaments viele Kinder, die BOtt mit besondern Baben und vorzüglichen Eigenschaften begnadiget bat, wer einen Ifaac, einen Jacob, einen Joseph, einen Samuel und einen Daniel ansiehet, wird finden wie von ihnen gerühmet werde, daß fie sibone, vernünftige, weife, fluge, und ver-Dan. IV. 4 frandige Munglinge gewesen, was find fie aber alle ge-Pf. XLV. 3. gen Chriffum, der heißt daher mit recht der Schonfte unter den Menschen-Kindern. Jedoch ist nicht zu läugnen, daß Gott noch auf den heutigen Tag bie und da sowohl in den Sutten der Beringen, als in den Pallaffen der Broffen uns Rinder aufftellet, die wir als Rinder guter Urt anzusehen, und benen wir eine feine Seele zueignen muffen, und daß ich dermablen von der Claffe der legtern ein ausnehmendes hohes Benspiel darbringe, wie Gott auch in Durchlauchtigen Saufern groffe Fürsten-Rinder der Welt vor Augen stelle, so wisset ihr ja alle, wie in der Durchlauchtigsten Person des Durchlauchtigsten Fürsten

ffen und Beren, herrn Ernft August Constantins unfere gnadigften Erbpringene und dereinften Landes-Folgers der herr unfer Gott unfern Weimarifchen Lan-De einen folden groffen Fürften-Sohn aus Gnaden ge-Schencket, deffen theure Fürften-Seele über Dero Schonen und annehmlichen Fürstlichen Leib von GOtt mit folden porzüglichen Fürstlichen Qualitæren, ungemeinen Ratur-Baben und boben Gigenschaften begnadiget, daß bochff-Dieselben bereits von Dero Kurften-Biege an, nicht nur in Dero Kurftenthumern und Landen von allen Dero Unterthanen, fondern auch in ausmärtigen Landen von hoben und Miedrigen mit gröffer Veneration langftens bewundert worden; welche angebohrne hohe Fürstliche Matur Baben durch die loblichen Bemubungen derer, Die an dieser feinen Fursten-Seele bishero gearbeitet haben, unter gottlichen Seegen zu einer erwunschten Bollfommenheit gedieben, daß der geseegnete Zweck nach unfern bisberigen Bunfch und Bebet, welches wir bis bie: her von dieser heiligen Statte zu BOtt flebendlich abgefchieft, endlich erreichet worden, und wir zu allgemeiner Freude in Diefen neuen Jahr nunmehr heute den erfreulichen Zag erlebet, Da. Sie in eine noch genauere Gemein-Schaft mit Ihren groffen Lebens-Fürsten Christo TEfu einzutreten einen geseegneten Unfang machen. wiffets ja alle, daß diefer heutige Sonntag der gefeegnete Zag fen, an welchen diefer unfer Durchlanchtigfter Erbpring und Landes-Folger, unfer gnadigfter Furft und Berrivor einer boben und groffen Berfammlung in bem Durcht. Soben Fürsten Saufe zu Botha Dero erftmabliges Chrift : Fürstliches Evangelisches Blaubens : Betanntniß freudigst ablegen und durch einen folennen Confirmafirmations-Actum in der alleinseeliamachenden Christ-Eve

angelischen Lutherischen Religion bestättiget und befestiget werden; Diß ist der Lag, dieser Bormittag ift die Stunde, in welcher Sochft Diefelben bereit fenn zur Berantwortung denen die Grund fordern der Koffnung die in Ihnen ift, da Sie bekennen ein aut Bekanntnif vor vielen Zeugen, da fie ihren Zaufbund mit GOtt erneuern, und Thre ewige Seeligkeit allein auf Wefum den Relf Three Henle von neuen grunden, denn das ift das Wort vom Blauben, das Ihnen bishero ben öffentlichen und privat Unterweisungen geprediget, und von Ihnen in Dero theuerste Kursten Geele, als Gottes Wort, auf. Rom. X.9.10. genommen worden, nach Dauli Unweislung: So du mit Deinem Munde bekenneft JEfum, daß er der her fep, und glaubest in deinen Bergen, daß Ihn GOtt von ben Todten auferwecket hat, so wirst du seelia. man von Gergen glaubet, fo wird man gerecht, und fo man mit dem Munde befennet, fo wird man feelig. 21 b! verdoppelt mit mir eure Seufzer, und ruffet Bott herninbrunftig an, daß er diefen groffen Kurften-Sobn mit Dem Lichte feiner gottlichen Beisheit umftrable, baß er das lebendige Erfanntniß GOttes und Jesu Christi in feiner garten Fürften-Seele mehr und mehr vermehre, daß er Diefelben in diefer Stunde ffarcten und Ihnen Diefes zur Ehre Bottes und Dero Seelen-Bent gereichen-De Werck vollbringen helfen wolle: Ach, ie wichtiger Diefes ibr Kurftliches Borhaben ift, defto mehr Starcfe und Rraft von oben haben fle dazu von nothen, und ich fan mich nicht entbrechen Ihnen heute mit vieler Bewegung meines Beiftes auch von Weimar aus, von diefer beiligen Statte zuzurufen, was ebemabl in der erftern Rirdie

che gegen einen Taufling geschach: "Beute muffen Sie "eine Handschrift von Ihrer ewigen Treue Jefu Chris "fo übergeben: Das Papier, Feder und Dinte ift Ibr "Bewiffen. Seben Sie zu auf was Beife Sie Ihr Be-"fanntniß unterzeichnen. Sterbende machen ein Teffament, und fegen einander zu Erben ein. Sie follen dies "fen Zag der Gunde absterben, Sie schreiben den Teuf. afel jum Erben der Gunde ein, allen Ueberbleibfel der "Gunde und Uebertretungen werfen Sie dem Teufel ins "Angeficht, und verbinden fich mit JEfu Chrifto. Seute "fteben Sie da mit einer heiligen Furcht; alles, was heute "gehandelt wird, ift erfdrocklich und mit Entfegen angu-"boren; alle Rrafte der himmel find gegenwartig: Alle "Engel und Ern Engel fchreiben Ihr offentliches Befannts miß auf: Alle Cherubim und Seraphim neigen ihre "Sanpter gegen Ihnen, und wollen Ihr neues Gelüb-"de und Versprechung von Ihnen abnehmen und dem "groffen Zebaoth überbringen: Befchauen fie noch ein-"mahl Thre Bundes-Berheiffung und vergeffen Sie nim-"mer bis ans Ende, denn am Jungften-Bericht wird The "nen der groffe Richter folche vor- und unter die Augen le-"gen., Ach Gott! du bifte, der une befeftiget in Chriftum, und une gefalbet und verfiegelt, und in unfere Bergen das 2 Corinth. I. 2(ch salbe doch diese 21, 22. Dfand, den Beift gegeben haft. theure Fürften Seele mit deinen beiligen Beift. Berfiegele dis Pfand in Dero Fürsten : Bergen. Werch, das du in Ihnen heute von neuen angefangen haft, vollführe mehr und mehr durch deine gottliche Kraft. Befestige, vollbereite, fraftige Sie, daß Sie fich immer mehr und mehr erbauen auf Ihren allerheiligffen Blau-Lag Sie darinnen ale in einer Beffe bewahret ben. blet=

bleiben. Mache aus Ihnen gleich Dero gottfeeligen Chur und Rurftlichen Glaubens : Befennern aus dem Boch-Kurftl. Stamm - Haus Weimar, Deren geheiligte Alfche wir zum Theil in diesem unsern Stadt = Tempel aufbehalten, einen andern Fridericum Sapientem, einen Johannem Constantem, einen Fridericum Magnanimum, einen Ernestum Pium, daß Sie fest halten, was Sie has ben, damit niemand ihre Erone nehme, daß Sie bis ans Ende Dero BOtt gebe fpateffen Lebens Zage mit Dau-2 Tim. I. 12. lo sagen mogen: Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er fan mir meine Benlage bewahren bis an jenen Zag. Er laffe Ihnen diesen heutigen Zag also jum Seegen angeschrieben senn, baß er ein geseegneter Brundstein zu aller zeitlichen und ewigen Soch Kurfil. Blucffeeligkeit werden moge, damit auch wir die erfprieße lichsten Würckungen ben Höchst Dero fünftigen GOtt gebe beglückteffen Landes-Regierung auch darinnen mit verspüren mögen, daß wir an Ihnen als einen groffen Tefai, XLIX, Fürften einen Pfleger und Saug-Amme der Rirche, und in gemeinen Wefen einen folchen Regenten, der mit jes Hiob XXIX. nen Fürften Siob Gerechtigfeit fein Rleid, und das Recht feinen Fürftlichen Sut fenn laffet, veneriren fonnen, der Serr fege fein anadiges Fiar und fraftiges Umen dagu.

> Run habe ich noch mit euch, meine hern-Allerliebfen! ein Wort nach unfern erflärten Conntage Evangelio zu reden. Ich finde in demfelben eine Lection für die Lehrer, eine Lection für die Eltern, und eine Lection für die Jugend. Euch, ihr Lehrer, rede ich zuerft an. The febet beute in unferm Evangelio, was Lehrer in Schulen por eine groffe Ehre genieffen, benn fie haben ben

ben ihren Lernenden den hErrn TEsum mitten unter fich. Bie er in Gerufalem mitten unter den Lehrern faß, alfo ift er noch heute zu Zage unter Lehrenden und Bernenden, und will, daß in den Seelen der garten Rinder eine achte Gottesfurcht, eine mahre Liebe gu Gott und feinen Wort und Kirche eingepflankt werden folle. TEfus hat die Kinder lieb. Er hat sie wohl eher denen Erwachsenen zu Lehrern vorgestellet. Er hat sie auf seine Urme genommen, und verlangt: Laffet die Rindlein Matt. XVIII. au mir fommen, und wehret ihnen nicht. Aber ihr habt auch eine so viel groffere Pflicht auf euch, daß ihr sie nicht verfäumet, nicht ärgert, noch geringe schäßet. wohl wir Prediger unferer Buborer Seelen zu berechnen haben, nach dem Husfpruch eines beutigen groffen Bottesgelehrten, eben so wohl musset auch ihr dereinit Bott von denen ench anvertrauten Kindern Rechnung ablegen. Ihr weidet Lammer, wir die Schaafe. Biebet ihr uns feine guten Lammer, so werden wir uns ichwerlich aute Schaafe zu versprechen haben. Doaf ihr boch gegen eure Schul-Rinder ein hert wie David baben mochtet, das es mit Ernft meine, und begierig der Rin-Der Beil siche, und spreche: Rommt her Rinder, boret pe xxxiv. mir zu, ich will euch die Furcht des hErrnlehren. hiernachft habe ich auch eine Lection für euch Eltern aus dies fem Evangelio, und die beffehet darinne, daß ihr erfennet, was die euch beschehrten Rinder für eine groffe Babe und Beschencte des hErrn fenn. Aber wie viel Sors ge lieget euch auf euren Gewissen? Ihr musset sie auf-erziehen in der Jucht und Vermahnung zum Herrn. Ephes VI. 4-Lernet heute von denen Eltern JEfu, wie ihr eure Rinder auferziehen sollet, daß ihr an ihnen Kinder auter Uet

erleben möget. Führet fie ben Zeit zur Kirche und Schule. Leuchtet ihnen mit einen auten Erempel allenthalben vor. Gewöhnet sie von Jugend an zur Arbeit, und haltet sie in euren Saufern vom schädlichen Dukigagang ab. Saben es die Eltern JEfu verleben, daß fie die geborige Aufficht und Achtung vor ihr Rind nicht gehabt, verbeffert diefen Kehler. Beftraften die Eltern TEfu ihr Rind obne Urfach, so thut ihre bingegen mit Nachdruck, wo ihr Gunden und Wergebungen an euren Rindern wahrnehmet. Praget ihnen durch heilfame Lehren und gute Gremvel was Butes in ihre Seelen, denn was fie von Eltern lernen, und an ihnen sehen, das drucket sich ben ibnen aufs tieffte ein, und fie vergeffen in ihren Leben nicht, was fie Butes oder Bofes an euch gesehen haben. Wir haben ein angenehmes Buchlein * von dem Kanfer Marco Antonino, sonst Philosopho genannt, in welchen er erzehlet, von meinen Groß Bater Vero habe ich geler: net mich vor Born zu buten, von meinen Bater ein ans flandiges und gesettes mannliches Wefen, von meiner Mutter ein erbares frommes Leben, und daß ich mir nichte Bofes im Sinn nehmen, vielweniger vollbringen foll, und so gehet er immer weiter fort. D so sehet ja au, daß fein Rind durch eure Sould verlohren gebe, fondern was Gutes lerne. Send gefinnet, wie die Eltern Samuels, welche fonderlich aber feine Mutter fag-1 Sam. I. 28. te, ich gebe ihn dem DEren wieder alle fein Lebelang. Endlich fomme ich zu euch Kindern. Ihr habt heute an Will ein Rind guter Airt geschen, ein Dinfler iconer Wiffet ihr, wie ein Jungling seinen Weg un-Stugend. fraf=

^{*} Das ift fein von ihm verfertigtes Buchlein: de feipfo ad feipfum, wo man bas Angeführte lefen fan gleich im Anfang Lib. I.

ffraffich geben foll? Wenn er sich halt nach dem Worte Ps. CXIX. 9. des Kerrn, aber auch wenn er von dem Jesus-Kinde eine schone Aufführung lernet. Bezeiget euch in Der Rirche andächtig; bewahret euren Buß, wenn ihr zum Saufe GOttes gehet, und fommet, daß ihr horet; Lernet in der Schule fleißig. D das flinget schone von ei Eccl. IV. 17. nem Timotheo, wenn es heiffet: Weil du von Rind auf die heilige Schrift weissest, kan dich dieselbige unterweis fen zur Seeligfeit. D fend euren Eltern unterthan und aeborsam, und wachset nicht nur an Jahren, sondern auch am Berffande. D wohl Eltern und Rindern, wenn fle auf benden Theilen ihre Pflichten erfüllen, so werden nicht nur Eltern Freude an ihren Rindern haben, und fehen auf das Bluck ihrer Rinder Rinder, und Friede über Ifrael; fondern die Rinder werden auch langes Leben und aute Zage feben, und welches das meifte, fo werden Eltern die Kinder, und Kinder die Elternin der Ewigkeit nicht verliehren. D welch eine Freude, ihr Eltern! wird das an ienen Tag für euch senn, wenn ihr eure Kinder vor GOtt überliefern und fagen fonnet: Siehe, Berr, bier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben haft; ich habe der fei- Tef. VIII. 18 nes verlohren, die du mir gegeben haft. Joh, XVIII.9.

Dir aber, theuerster Henland Herr Jesu! sen ewig Lob und Danck gesaget, daß du uns dein allervollkommenstes Tugend-Exempel in dieser Stunde so erwecklich in deinen Worte geoffenbahret hast. Uch! gieb doch, daß alle unachtsame Eltern und unartige Kinder so gerühret und besschämet sehn mögen, daß sie von nun an auf eine wah:

10 3 45) 26 (58

Q.BIYX.dol

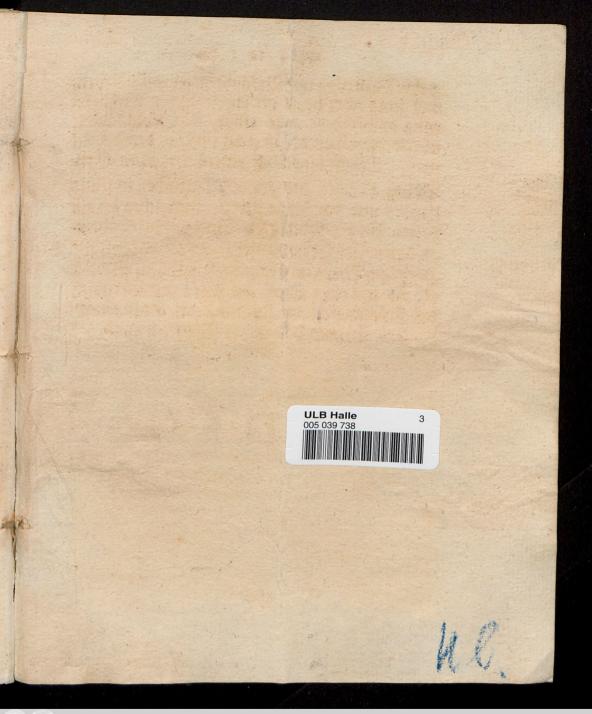
wahre Befferung und Beranderung benden lernen, daß jedes noch heute der Apostolischen Ermunte: rung mahrnehme, mas erbar, mas wohl lautet; ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Mache sonderlich unsern theuersten Erb: Prints zu einen Seiligen und Herrlichen in seinen Landen und vor seinen Bolck, an welchen du alle beinen Wohlgefallen haft. Beschirm die Policen: en, bau unfere Erbpringens, als unfere funftigen Berhogs, Thron, daß er und wir gebenen. Schmüs che als mit einer Cron, die Alteu mit Verstand, mit Frommigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend bas gante Wolck im Land.

Umen.

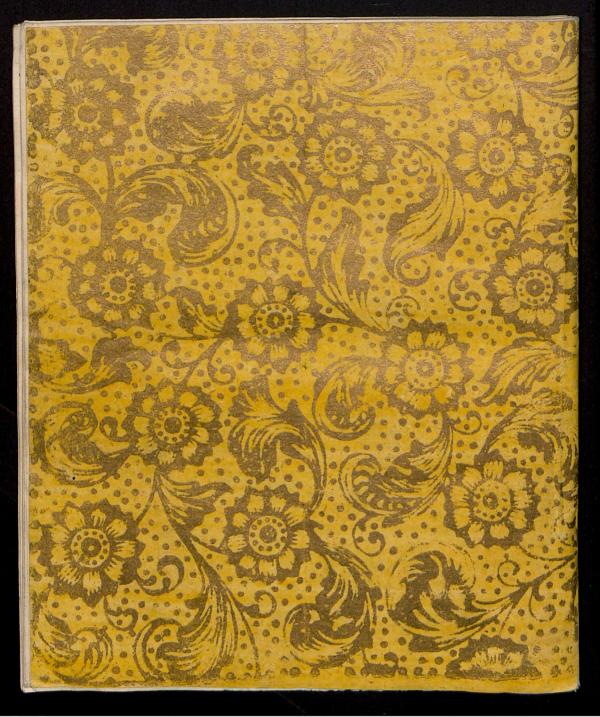
he evid bod und Daned gringer, but bit in

tern and marriage relator to northboard and over entr font mogen, dad 144 den nun an auf eine

etter feere, trener for eiter Kin









1.68,28. als ein Kind guter Art, 3/Color als ein Muster schöner Jugend, ದಾರುರುರುರುರುರುರುದುರುರುರುರುರುರುರು als Der Burchlauchtigste Bürst und Berr, Magenta Bertog zu Cachfen, Julich, Cleve und Berg, zc. unser gnadigster an dem 1. Conntag post Epiphanias Diefes 1753ffen Sabres ben Sochft Dero freudigft abgelegten Evangelifchen Chriftfürft. Glaubens Bekanntniß burch einen solennen Confirmations-Actum jum erftmabligen feeligen Benuß des hochwürdigen heil. Abendmahls subereitet morden, かせかせかかかかかなかかかかかかかかかかかか aus dem an befagten Sonntag zu erflaren gewöhnlichen Evangelio Luc. II. 41 6 52. vor einer Chriftlichen Stadt, Gemeinde furglich und eilfertig gezeiget, und ju folder heitigen Sandlung unterthänig gehorfamft gratuliret bon Samuel Beer, Archi-Diacono ben ber Daupt, und Pfarr, Rirche ju SS. Petri u. Pauli. Weimar, gedruckt ben Joh. Leonbard Mumbach, &. G. Sof, Buchdr.

6

3